

Unverkäufliche Leseprobe



Dieter Ohly
Glyptothek München

Griechische und römische Skulpturen. Ein Führer

2024. 122 S., mit 27 Abbildungen im Text und 48 Tafeln
ISBN 978-3-406-48185-7

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.chbeck.de/15817>

© Verlag C.H.Beck oHG, München
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.
Sie können gerne darauf verlinken.

Glyptothek München

Glyptothek München

Griechische und römische
Skulpturen

*Ein Führer von Dieter Ohly
mit 27 Abbildungen im Text und 48 Tafeln
9., durchgesehene Auflage. 2001*

Verlag C. H. Beck München

Öffnungszeiten: täglich außer Montag 10.00–17.00 Uhr,
Donnerstag bis 20.00 Uhr.

Antikensammlungen am Königsplatz: In der Glyptothek gelöste Eintrittskarten berechtigen am gleichen Tag zu einem ermäßigten Eintritt in die Antikensammlungen (griechische Vasen, etruskischer und griechischer Goldschmuck, etruskische und griechische Bronzen, griechische Terrakotten). *Öffnungszeiten:* täglich außer Montag 10.00–17.00 Uhr, Mittwoch bis 20.00 Uhr.

Direktion der Glyptothek und Antikensammlungen: Meiserstr. 10, 80333 München (Telefon 28 92 75 02).

Verein der Freunde und Förderer der Glyptothek und Antikensammlungen, München e. V.: Wittelsbacherplatz 1, 80333 München. Auskünfte in der Verwaltung der Museen (Tel.: 28 92 75 02). Der 1971 gegründete Verein förderte durch Zuwendung die Öffentlichkeitsarbeit der Museen und die Arbeit in den Restaurierungswerkstätten. Mit seiner Hilfe konnten die frühgriechische Bronzestatuette des Zeus (Saal I), das Bildnis des Platon (Saal X: 6), die römische Bildnisbüste (Saal XI: 16), die römische Bildnisstatue (Saal XI: 12), die Bildnisse des Karneades (Saal X: 8) und Alexanders des Großen (Saal X: 2) sowie die Holzmodelle von Tempel und Heiligtum der Aphaia (Saal VII und IX) erworben werden.

ISBN 3 406 48185 X
9., durchgesehene Auflage. 2001

© Verlag C. H. Beck oHG, München 1972
Satz und Druck: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen
Umschlagabbildung: Kopf einer Sphinx vom Dach des Tempels von Ägina
Umschlaggestaltung: Uwe Göbel, München
Printed in Germany

www.beck.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vestibül

Übersicht zur Ausstellung	7
Bauinschriften im Vestibül	11
Zur heutigen Gestalt der Säle	12
Grundriß der Glyptothek	14

Rundgang durch die Ausstellungssäle

I Saal der frühgriechischen Jünglinge	16
II Saal des Faun	20
III Saal des Diomedes	23
IV Saal des Grabreliefs der Mnesarete	30
V Saal der Eirene	36
VI Saal des Grabreliefs mit dem Jäger	42
VII Saal der Westgiebelgruppe des Tempels von Ägina	
VIII Saal der Sphinx	
IX Saal der Ostgiebelgruppe des Tempels von Ägina	47
X Saal des Alexander	70
XI Saal der römischen Bildnisse	74
XII Saal des Apollon	98
XIII Saal des Knaben mit der Gans	101

<i>Innenhof</i>	107
-----------------------	-----

Anmerkungen zur Glyptothek (Plan vom Königsplatz)	109
---	-----

Herkunft der ausgestellten Kunstwerke	115
---	-----

Konkordanz	118
------------------	-----

Nachweise	121
-----------------	-----

Tafeln 1–48

VESTIBÜL

Der *Grundriß der Glyptothek* (Abb. 2 auf Seite 14; Tafel neben dem Eingang zum ersten Saal) zeigt die Anordnung der dreizehn Ausstellungssäle, die den quadratischen Innenhof umgeben. Ihre Abfolge (Saal I bis XIII) entspricht dem Rundgang, der dem Besucher empfohlen wird. Die einzelnen Säle sind nach Bildwerken benannt, die in ihnen aufgestellt sind:

I Saal der frühgriechischen Jünglinge

II Saal des Faun

III Saal des Diomedes

IV Saal des Grabreliefs der Mnesarete

V Saal der Eirene

VI Saal des Grabreliefs mit dem Jäger

VII Saal der Westgiebelgruppe des Tempels von Ägina

VIII Saal der Sphinx

IX Saal der Ostgiebelgruppe des Tempels von Ägina

X Saal des Alexander

XI Saal der römischen Bildnisse

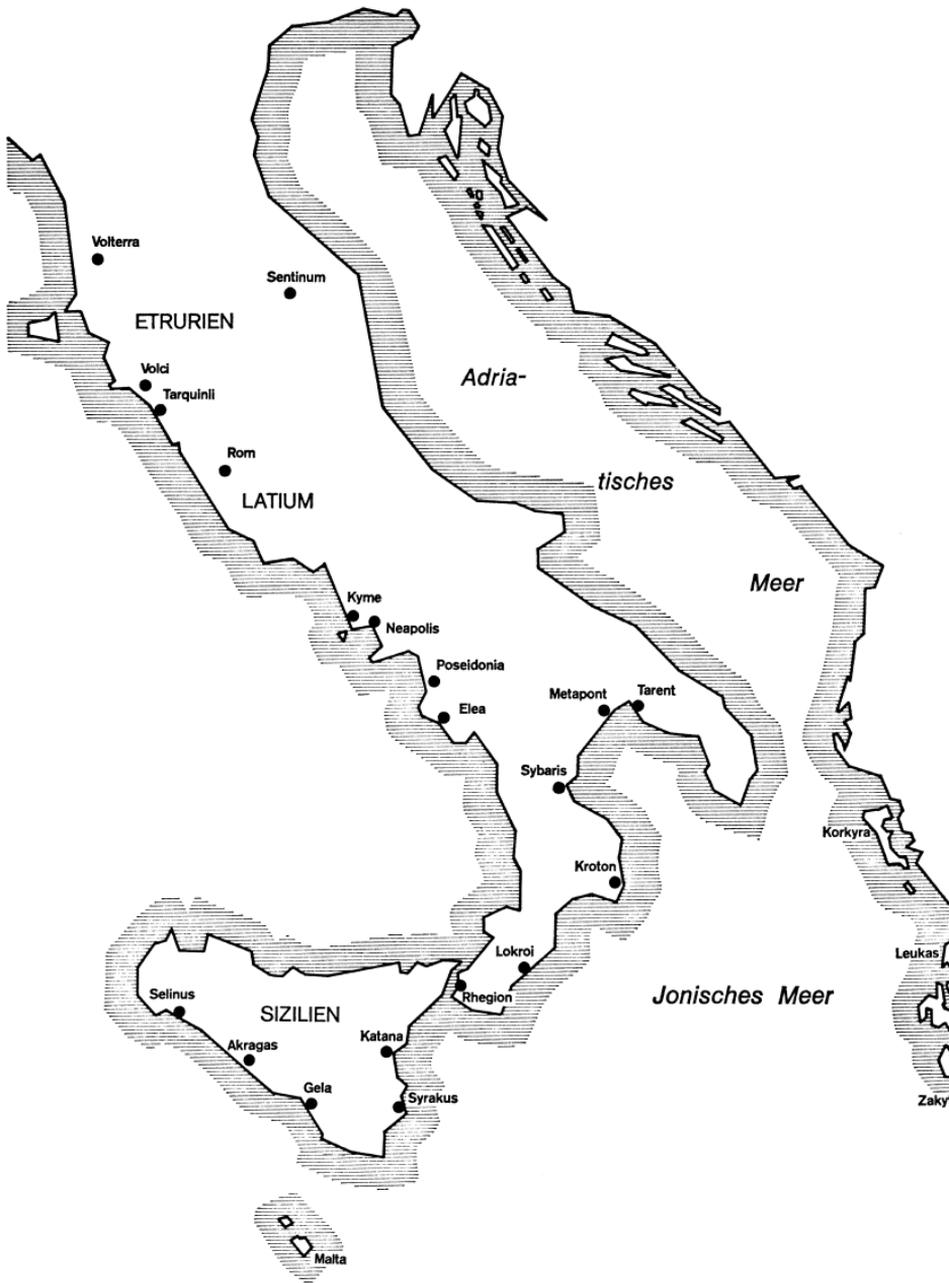
XII Saal des Apollon

XIII Saal des Knaben mit der Gans

Übersicht zur Ausstellung

Tafel

Saal I. Bildnis des Homer (antike Kopie); frühgriechische Jünglingsstatuen; griechische Weihreliefs; Bauglieder griechischer Tempel	4. 5 7. 8
Saal II. Großes Standbild eines Satyrs («Barberinischer Faun»); Medusenhaupt («Medusa Rondanini», antike Kopie); griechisches Weihrelief	9. 48.32
Saal III. Griechische statuarische Werke (5. Jahrh. v. Chr., vorwiegend in antiken Kopien und Nachbildungen): Statue des Diomedes, Knabenstatue, Jünglingskopf aus Bronze, Athenakopf	6–10. 14. 16
Saal IV. Griechische Grabmonumente (4. Jahrh. v. Chr.): Grabrelief der Mnesarete, Salbgefäß mit Relief als Grabstein	18. 19
Saal V. Griechische statuarische Werke (4. Jahrh. v. Chr., vorwiegend in antiken Kopien und Nachbildungen): Statue der Eirene, Athletenstatue, kniender Jüngling, Frauenkopf, Aphroditekopf	11–13. 17. 15.



1. Griechenland und Rom

Griechenland: Peloponnes, Mittelgriechenland, Nordgriechenland, Ägäische Inseln und Kreta; kleinasiatisches Küstengebiet (Ostgriechenland); Pflanzstädte des 8. bis 6. Jahrh. v. Chr. in Unteritalien und Sizilien (Westgriechenland).

Rom: Herrschaft in Unteritalien und Sizilien seit dem 3. Jahrh. v. Chr.
– Ausbreitung römischer Macht in Kleinasien seit dem 2. Jahrh. v. Chr.
– Griechisches Mutterland römische Provinz seit 27 v. Chr.



- Tafel* Saal VI. Griechische Grabmonumente (5.–4. Jahrh. v. Chr.): Grabrelief 20–21 eines Jägers, Grabrelief einer Frau
- 22–24. Saal VII. Westgiebelgruppe des Tempels von Ägina, Firstbekrönung 28–29 des Tempels, Holzmodelle des Tempels (Um 500 v. Chr.)
- Saal VIII. Sphinx als Eckbekrönung vom Dach des äginetischen Tempels; Firstbekrönung (Um 500 v. Chr.)
- 25–27 Saal IX. Ostgiebelgruppe des Tempels von Ägina, Kopf einer Sphinx vom Dach des Tempels (Umschlagbild), Holzmodell des Heiligtums von Ägina (Gegen 490)
- 30–31 Saal X. Griechische statuarische Werke und Grabreliefs (4. Jahrh. v. Chr. bis 2. Jahrh. n. Chr.): Statue des Alexander («Alexander Ron-danini»), Bildnisse des Demosthenes und des Menander, Kopf einer Göttin (antike Kopien); Grabrelief des Hiras, römisches Porträt (1. Jahrh. v. Chr.)
- 33–45 Saal XI. Römische Porträts und Reliefwerke, römisches Mosaik (1. Jahrh. v. Chr. bis 4. Jahrh. n. Chr.): Bildnisbüsten und Bildnisstauen; großes Reliefmonument mit Hochzeit des Poseidon; Reliefsarkophag; großes Mosaik aus Sentinum
- Saal XII. Antike Kopien und Nachbildungen griechischer Standbilder: kolossale Statue des Apollon («Apollon Barberini»). Statue des Kaisers Domitian
- 46–47 Saal XIII. Antike Kopien und Nachbildungen griechischer Standbilder: Knabe mit Gans, Trunkene Alte, Satyrkopf. – Römische Reliefwerke: Sarkophag und Tafelbilder
- Hof. Bildnis des Hadrian, Bronzenachguß (18. Jahrh.)
- Die Sammlung König Ludwigs I. von Bayern* – Den größten Teil der Kunstwerke in der Glyptothek hat Ludwig I. gesammelt. Sie werden im folgenden nach ihrem Standort aufgeführt:
- Saal I: 2, 6–11. Saal II: 1–2, 4, 6. Saal III: 1–2, 4–9, 11–12, 14. Saal V: 1–7, 10–11, 13–16. Saal VI: 9. Saal VII: 1–6. Saal VIII: 1–4. Saal IX: 1–4. Vitrinen A und B. Saal X: 1, 3, 4, 10–11. Saal XI: A, C, F; 1–4, 6–7, 9–10, 13–20, 22–28, 31–46 A, 48–52, 54–55, 57, 59–64. Saal XII: 1–3, 5–8 und Bodenmosaik. Saal XIII: 1, 4–5, 6–13. Hof: Bildnis des Hadrian.
- Diese Kunstwerke sind durch Beschluß des Kronprinzen Rupprecht im Jahre 1923 zum Eigentum des Wittelsbacher Ausgleichsfonds erklärt worden, um sie im Sinne des Gründers des Museums dem Lande Bayern zu erhalten.
- Schenkung und Vermächtnis. – Auguste, Herzogin von Leuchtenberg (Schenkung 1826): Römisches Mosaik aus Sentinum, Saal XI: C. –

Johann Martin von Wagner (Schenkung 1858): Römisches Relief mit ländlicher Szene, Saal XIII: 13. – Paul Arndt (Schenkung 1892): Bildnis des Homer, Saal I: 3. – Franz von Lenbach (Schenkung 1897): Kopf des Herakles, Saal XII: 4. – Friedrich Wilhelm Freiherr von Bising (Schenkungen 1900 und 1910): Grabrelief der Mnesarete, Saal IV: 1 und Gladiatorenrelief, Saal XI: B. – Edward Perry Warren (Schenkung 1907): Grabrelief mit Ehepaar, Saal VI: 12. – Anna von Lotzbeck (Vermächtnis 1917): Römischer Knabenkopf, Saal XI: 21. – Bayerischer Verein der Kunstfreunde (Schenkung 1939): Statue eines Knaben, Saal III: 13. Kopf der Aphrodite, Saal V: 17. Grablekythos mit Ehepaar, Saal IV: 10. Grabrelief mit Frau und Dienerin, Saal VI: 4. – Heinz Herzer (Schenkung 1971): Kopf eines Römers, Saal XI: 5. – Verein der Freunde und Förderer der Glyptothek und Antikensammlungen (Schenkung 1987): Porträt des Platon (Saal X: 6).

Bauinschriften im Vestibül

Die Bauinschriften über dem Hauptportal, über dem Hofportal und über den in ihrer einstigen Fassung mit Pilastern, Gebälk und Giebelbekrönung wiederhergestellten Eingängen zu den Sälen I und XIII unterrichten uns über Beginn und Ende der Bauzeit der Glyptothek, über den königlichen Bauherrn, in dem die Idee zur Gründung dieses Hauses der antiken Skulpturen reifte, über den Baumeister, der es geschaffen hat, und schließlich auch über den mit der ehemaligen Ausmalung der alten Festsäle beauftragten Maler.

Der lateinische Text der Bauinschriften: INCHOATUM MDCCCXVI. PERFECTUM MDCCCXXX (über dem Hauptportal). – LUDOVICUS I BAVARIAE REX VETERUM SCULPTURAE MONUMENTIS QUAE IPSE UNDIQUE CONGESSERAT DECORE COLLOCANDIS HOC MUSEUM CONDIDIT ATQUE DICAVIT (über dem Hofportal). – REGIS IUSSU AEDIFICIO EXSTRUENDO ATQUE DECORANDO PRAEFUIT LEO KLENZE EQUES (über dem Eingang zum Saal I). – REGIS IUSSU CAMERAS PICTURIS EXORNAVIT PETRUS CORNELIUS EQUES (über dem Eingang zum Saal XIII).

Übersetzung: Über dem Hauptportal: «Begonnen 1816, vollendet 1830». – Über dem Hofportal: «Ludwig I., König von Bayern, gründete dieses Museum und widmete es als würdige Heimstätte den plastischen Denkmälern des Altertums, die er von überall herbeigeschafft hat». – Über dem Eingang zum Saal I: «Auf Geheiß des Königs gebot Leo von Klenze über den Bau und die Ausstattung des Hauses». – Über dem Eingang zum Saal XIII: «Auf Geheiß des Königs schmückte

Peter von Cornelius die Gewölbe mit Gemälden». – Marmorbüste des *Kronprinzen und nachmaligen König Ludwigs I. von Bayern*, ein Werk des dänischen Bildhauers Bertel Thorvaldsen, am Eingang zu Saal I.

Zur heutigen Gestalt der Säle

- Bei der Betrachtung des Grundrisses (Abb. 2) gibt sich die geniale Hand des Baumeisters der Glyptothek zu erkennen. Sie wird beim
- Taf. 3 Durchschreiten der von ihm gestalteten kraftgeladenen Raumkörper zum Erlebnis, obschon die außerordentlich prunkvolle Ausstattung, die er ihnen gegeben hatte, durch Krieg und Kriegsfolgen zugrunde gegangen ist und nur die unverkleidete Bausubstanz erhalten blieb oder erneuert wurde: die aus Ziegelmauerwerk aufgerichteten Wände, Gewölbe und Kuppeln, die heute nur leicht überschlämmt sind. – Hier waren einst Wandflächen, überzogen mit wechselnd gefärbtem, glänzendem «Stucco lustro», der Marmorvertäfelungen nachahmte; in Stuck vorgeblendete, leuchtend bemalte Gesimse und von bunten Rosetten, Sternen, Ornamenten, figürlichen Themen ausgefüllte Gewölbekassetten verschiedenartiger Form; ein weißer, durch reichliches Gold und starke Farben aufgehörter Reliefdekor aus Stuck mit mannigfaltig abgewandelten Ornamenten, Arabesken, Symbolen, Allegorien, figürlichen Gruppen über den Durchgängen, auf den Hochwänden und in den Gewölben. Drei Säle, die ehemaligen «Festsäle» der Glyptothek, waren abendlichen Empfängen der höfischen Gesellschaft vorbehalten, das Museum bei Fackellicht zu sehen. In ihnen standen keine Skulpturen, sie waren mit Hochwand- und Deckengemälden geschmückt (Saal VII, VIII und IX). Auch anstelle des jetzt schlichten Pflasters aus Kalkstein befanden sich überall vielfältig bunte und glänzende Marmorböden.
- Taf. 2

Wie die ihrer einstigen Marmor- und Stuckverkleidung entblößten großen Baudenkmäler des antiken Rom uns mit Staunen erfüllen und uns höchste Bewunderung abfordern, so ähnlich sprechen zu uns auch die in ihrer Grundstruktur immer großartigen Säle des römisch gesinnten Baumeisters der Glyptothek. Wir gehen durch Räume von unterschiedlicher Gestalt und Größe: rechteckige und quadratische Säle; ein einziger mächtig-oblonger und tiefer liegender Saal im Osten des Hauses (Saal XI); das Vestibül im Mittelbau des Fronttraktes der Glyptothek: ein Saal, der die übrigen an Höhe beträchtlich überragt. Zwei runde Säle bilden die Eckräume im Südwesten und Südosten (II und XII), und zwischen ihnen und dem Vestibül ist in zwei Sälen das Rechteck mit dem Halbrund verbunden (I und XIII). Die Raumfolge im

Fronttrakt mit der Fassade zum Königsplatz ist durch eine besonders kraftvolle Plastizität herausgehoben (Vestibül mit Sälen I/II und XIII/XII). – Da ist eine reiche Gliederung der Wände mit vorspringenden und zurückweichenden Wandelementen, mit Nischen von verschiedenem Ausmaß und Zuschnitt, mit schweren Wandpfeilern, Pilastern, mit schmalen Rippen, flachen Lisenen und abgesetzten Feldern. Über dem durchlaufenden, vielfach verkröpften Gesimsband die Überwölbungen: hochaufsteigende Kuppeln in den zwei Rundsälen (II und XII); Halbkuppeln in den Konchen der Säle I und XIII; flach gewölbte Hängekuppeln, Kreuz- und Tonnengewölbe in den übrigen Sälen. Breite und schmale Gurtbögen, die die Gliederung der Wände aufnehmen, die Gewölbe erfassen und unterteilen. Und alenthalben Kassetten, in der Regel rechteckige, einmal auch rautenförmige, die die Voll- und Halbkuppeln überziehen und sich in ihnen verjüngen (Saal I/II und XIII/XII) oder die breiten Gurtbögen begleiten. Die Durchgänge von Saal zu Saal sind rechteckig mit geradem Sturz, mitunter dann auch mit einem Giebel besetzt, oder sie öffnen sich in Halbkreisbögen. Die Rundsäle im Süden (II, XII) empfangen das Tageslicht aus den «Laternen» im Zenit der Kuppeln, und die Ecksäle im Norden (VI, X) sind mit dreifachen, bis zum Boden reichenden Fenstern ausgestattet, die als einzige die Außenwände des sonst allseitig nach außen geschlossenen Hauses durchbrechen. Alle übrigen Säle erhalten hofseitiges Licht durch «Lünetten» (halbrunde Hochwandfenster) und darunter liegende rechteckige Fensteröffnungen. In den alten Ausstellungssälen (I, III–V, XI, XIII) und in den ehemaligen Festsälen (VII, IX) waren die unteren Wandflächen geschlossen und die Lünetten die einzige, ungenügende Lichtquelle. Daß der Baumeister der Glyptothek jedoch auch hier Fenster vorgesehen hatte, steht fest: In den Sälen I und XIII fanden sich unter der zerstörten Stuckverkleidung durch Pfeiler in drei Felder gegliederte, große Fenster, die vom Gesims der Lünetten bis zu einer niedrigen Brüstung herabreichten. Sie sind während der Fortführung des Baus wieder zugemauert worden. Mit der Öffnung der Hofwände durch geteilte, bis zum Boden reichende Fenster wurde Klenzes ursprünglicher Plan in veränderter Gestalt wiederaufgegriffen. Jalousien steuern die Lichtführung.

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de